

Psychotherapie



Philipp Martius

Persönlichkeits- störungen

Eine Einführung für die
psychotherapeutische Praxis

Kohlhammer

Kohlhammer

Der Autor Prof. Dr. Philipp Martius



- Arzt, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Zusatztitel Sozialmedizin, Ärztliches Qualitätsmanagement
- Lehrtherapeut und Supervisor (Ärztekammern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg)
- Balintgruppenleiter, TFP-Trainer und -Supervisor
- Professur Hochschule München für angewandte Wissenschaften, Fakultät Soziale Arbeit
- Lehrtätigkeit u. a. am WePP Mainz, HIP Heidelberg, Lindauer Psychotherapiewochen, GePs Hamburg, TFP-Institut München, Schweizer Gesellschaft für TFP (SSTFP)
- Vor der Niederlassung u. a. chefärztliche Tätigkeit in der Abteilung Psychosomatik der Klinik Höhenried gGmbH der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd, Bernried/Oberbayern
- Leiter TFP-Institut München e. V.

Philipp Martius

Persönlichkeitsstörungen

Eine Einführung für die
psychotherapeutische Praxis

Mit einem Geleitwort von
Peter Buchheim und Otto F. Kernberg

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Pharmakologische Daten, d. h. u. a. Angaben von Medikamenten, ihren Dosierungen und Applikationen, verändern sich fortlaufend durch klinische Erfahrung, pharmakologische Forschung und Änderung von Produktionsverfahren. Verlag und Autoren haben große Sorgfalt darauf gelegt, dass alle in diesem Buch gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Da jedoch die Medizin als Wissenschaft ständig im Fluss ist, da menschliche Irrtümer und Druckfehler nie völlig auszuschließen sind, können Verlag und Autoren hierfür jedoch keine Gewähr und Haftung übernehmen. Jeder Benutzer ist daher dringend angehalten, die gemachten Angaben, insbesondere in Hinsicht auf Arzneimittelnamen, enthaltene Wirkstoffe, spezifische Anwendungsbereiche und Dosierungen anhand des Medikamentenbeipackzettels und der entsprechenden Fachinformationen zu überprüfen und in eigener Verantwortung im Bereich der Patientenversorgung zu handeln. Aufgrund der Auswahl häufig angewendeter Arzneimittel besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

1. Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-038374-6

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-038375-3

epub: ISBN 978-3-17-038376-0

Geleitwort

Dieses Buch bietet einen grundlegenden und klaren Überblick über den gegenwärtigen Stand von Entwicklung, Psychopathologie, neurobiologischen Grundlagen, psychotherapeutischem Verstehen und Behandlungsansätzen bei schweren Persönlichkeitsstörungen.

Patienten mit schweren Persönlichkeitsstörungen sind eine Herausforderung nicht nur in der Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie, sondern eigentlich in allen Bereichen der Medizin. Ihre Tendenz, sich und andere unbewusst in große Schwierigkeiten im Miteinander und in der eigenen Lebensführung zu bringen, löst bei den Helfern oft Unbehagen, Ängste oder sogar Ärger aus, mit der Folge, dass diesen Menschen nicht immer die nötige oder bestmögliche Unterstützung zukommt. Die Kenntnisse, die dieses Buch in erfrischender Weise vermittelt, erlauben zu verstehen, wie professionell erfolgreicher und zufriedentstellender mit diesen eigenwilligen Menschen umgegangen werden kann.

Philipp Martius unterscheidet verschiedene Sichtweisen im Hinblick auf ätiologische Faktoren, theoretische Konzeptionen und therapeutische Herangehensweisen. Deutlich werden in seinen Beschreibungen die Vorteile, die sich aus einer Integration von Grundkenntnissen in der Klassifikation, Differenzialdiagnostik und Psychodynamik, von psychiatrischen Versorgungsansätzen und von störungsspezifischen Behandlungsmodalitäten ergeben: Sie ermöglichen einen gleichermaßen flexiblen und kompetenten Zugang zu angemessenen therapeutischen Maßnahmen, und helfen gleichermaßen, sich vor den oft als »heroisch« bezeichneten Unterstützungsversuchen zu schützen, mit denen alle Kolleginnen und Kollegen in diesem Feld immer wieder an die Grenzen ihrer Möglichkeiten (oder darüber hinaus) gelangen. Fallbeispiele illustrieren dabei auf eine sehr anschauliche Weise das Grundverständnis des Autors.

Philipp Martius hat sich schon seit den 1990er Jahren in den kontinuierlichen beruflichen und persönlichen Kontakten mit uns stets mit großem Interesse und klinischem Engagement der Diagnostik und Therapie von Persönlichkeitsstörungen gewidmet.

In diesem Buch vermittelt Philipp Martius mit fundiertem Verständnis von Psychopathologie, Persönlichkeitsstruktur und Neurobiologie auf eine klare Weise die Vielfalt der Störungsbilder und vor allem die Herausforderungen an eine umfassende Diagnostik und Bewältigung therapeutischer Probleme und informiert über aktuelle psychotherapeutische Methoden und Behandlungsansätze.

Wir empfehlen dieses Buch allen Therapeuten, die unabhängig von ihrem eigenen theoretischen Hintergrund Patienten mit Persönlichkeitsstörungen behandeln. Da die psychopathologischen Gesichtspunkte und ihre klinisch-methodi-

schen Folgerungen in diesem Buch in sehr anschaulicher Weise herausgearbeitet werden, stellt es einen fundierten Beitrag für alle dar, die sich für das Erleben, Verhalten und die psychologischen Bewältigungs-Strategien von Menschen mit schweren Persönlichkeitsstörungen interessieren.

Prof. Dr. Peter Buchheim, Innsbruck
Prof. Dr. Otto F. Kernberg, New York

Inhalt

Geleitwort	5
Vorwort	9
1 Grundlagen	11
1.1 Persönlichkeitsstörungen aus psychiatrischer Perspektive	11
1.2 Persönlichkeitsstörungen aus psychotherapeutischer Perspektive	18
1.2.1 Psychodynamische Perspektive	18
1.2.2 Verhaltenstherapeutische Perspektive	22
1.3 Persönlichkeit und Bindung	22
1.3.1 Grundlagen	22
1.3.2 Bindung und Borderline-Persönlichkeitsstörung	24
1.4 Modellvorstellungen der Persönlichkeit	26
1.4.1 Einleitung	26
1.4.2 Fünf-Faktoren-Modell (FFM)	27
1.4.3 Zirkumplex-Modelle	29
1.4.4 Modelle persönlichkeitsimmanenter psychologischer Funktionen	30
1.5 Persönlichkeitsstörungen: Epigenetik und Risikofaktoren ...	39
1.5.1 Epigenetik	39
1.5.2 Risikofaktoren	40
1.5.3 Zusammenfassung	42
1.6 Persönlichkeitsstörungen in der Perspektive der Lebensphasen	43
1.6.1 Persönlichkeitsstörungen bei Jüngeren	43
1.6.2 Persönlichkeitsstörungen bei Älteren	46
1.7 Narzissmus und Persönlichkeit	49
1.7.1 Grundlagen	49
1.7.2 Klinische Typen des pathologischen Narzissmus	50
1.7.3 Psychotherapie narzisstischer Persönlichkeits- störungen	51
1.8 Persönlichkeitsstörungen: Die Forensische Perspektive	53
1.8.1 Grundlagen	53
1.8.2 Perspektiven der Begutachtung	53

2	Diagnostik	57
2.1	Drei Fallgeschichten	57
2.2	Kategoriale und dimensionale Diagnostik	60
2.2.1	Einleitung	60
2.2.2	Die kategoriale Diagnostik (DSM und ICD)	61
2.2.3	Die psychodynamische Diagnostik	65
2.2.4	Kategorial-dimensionales Hybrid-Modell nach Kernberg	69
2.2.5	Daten zu den Persönlichkeitsstörungen	70
2.3	Persönlichkeitsstörungen im neuen Gewand: Das Alternative Modell der DSM-5 und die Diagnostik nach ICD-11	71
2.3.1	Alternativmodell der DSM-5	71
2.3.2	ICD-11	74
2.3.3	Anwendung der ICD-11 auf die Fallgeschichten aus Kap. 2.1	78
2.4	Testverfahren und Strukturelles Interview nach Kernberg ...	80
2.4.1	Testverfahren	80
2.4.2	Klinisches Interview: Das Strukturelle Interview nach Kernberg	82
3	Therapie	85
3.1	Einleitung: Die Tatsachen sind freundlich!	85
3.2	Therapeutische Überlegungen oder störungsspezifische Verfahren für Persönlichkeitsstörungen nach ICD-10 und DSM	89
3.2.1	Cluster A	89
3.2.2	Cluster B	90
3.2.3	Cluster C: ängstlich-vermeidend	92
3.3	Psychotherapie für Borderline-Persönlichkeitsstörungen ...	94
3.3.1	GPM: Good Psychiatric Management	94
3.3.2	TFP: Übertragungsfokussierte Psychodynamische Psychotherapie	95
3.3.3	DBT: Dialektisch-behaviorale Therapie	99
4	Schlussworte	104
4.1	An die Lesenden	104
4.2	Danksagungen	104
4.3	Es gibt keine Alternative zum Optimismus	105
	Literatur	106
	Stichwortverzeichnis	111

Vorwort

Dieses Buch entstand infolge einer langjährigen Beschäftigung mit der Behandlung von Menschen, die auf eine mal faszinierende, mal schwierige Art Unterstützung benötigen oder einfordern und für die gilt, was der amerikanische Psychiater John Gunderson für Patienten mit Borderline-Störungen sinngemäß so formuliert hat: »Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die sich ernsthaft um die Behandlung dieser Patienten bemühen, werden ihre berufliche Kompetenz erheblich erweitern, und einen persönlichen Zuwachs an Toleranz und Einfühlungsvermögen erfahren. Sie werden außerdem eine tiefgreifende, lebensverändernde und letztlich dankbar angenommene Rolle im Leben dieser Menschen spielen.«

Menschen mit einer speziellen Ausprägung ihrer Persönlichkeit stellen im Gebiet zwischen Psychiatrie und Psychotherapie immer noch eine erhebliche Herausforderung dar. Studien und eigene Erfahrungen belegen, dass diese Patienten zweierlei benötigen: einerseits sind Therapeuten gefordert, eine Haltung einzunehmen, die zuallererst darum bemüht ist, ein gemeinsames, langfristig tragfähiges Bündnis zu schaffen. Das erfordert Geduld, Ausdauer und eine gewisse innere Freiheit für ungewöhnliche Lösungen. Andererseits sollte kein Therapeut ohne »Schwimmweste und Rettungsring« arbeiten: es bedarf einer strikten Orientierung an präzisen therapeutischen Konzepten und Vorgehensweisen. In diesem Rahmen aber, in einem Spannungsfeld von Zuwendungsbereitschaft, Verantwortungsübernahme und therapeutischer Kompetenz, werden Menschen mit Persönlichkeitsstörungen sehr gut profitieren können.

Die 1990er und die 2020er Jahre wurden in den USA bzw. in Deutschland zu Jahrzehnten des Gehirns erklärt. Auch für den Bereich Persönlichkeitsstörungen hatte dies einen enormen Wissenszuwachs zur Folge. So haben wir heute genauere Vorstellungen über die Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung, oder auch, »wie das Gehirn die Seele macht« (Roth 2015). Außerdem wissen wir heute mehr über therapeutische Prinzipien und wirksame Behandlungen, insbesondere im Bereich der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Ergebnis dieser Entwicklungen ist, dass in den nächsten Jahren die Diagnostik der Persönlichkeitsstörungen auf eine neue, wissenschaftlich fundiertere Grundlage gestellt wird, abzulesen insbesondere an den neuen diagnostischen Kriterien der internationalen Klassifikationssysteme.

Dieses Buch möchte daher aus klinischer Perspektive einen aktuellen Überblick über das Thema vermitteln. Es wird getragen von der Idee, dass mittels gut eingeschlagener Wissens-Pflöcke Therapeuten¹ verschiedener professioneller Orientierung in der Lage sein werden, Menschen mit diesen Beeinträchtigungen kompe-

tent zu helfen, ohne sich selbst dabei aufzureiben. Das gemeinsame Ziel der Patienten und Therapeuten sollte vielmehr sein, miteinander an der Bewältigung der vor allem emotionalen Schwierigkeiten zu arbeiten, damit Menschen mit Persönlichkeitsstörungen ihr Leben weniger konflikthaft, zufriedener und erfolgreicher gestalten können.

Bezüglich der geschlechtergerechten Sprache habe ich mich dieses Mal dafür entschieden, die inkludierende männliche Form zu verwenden, weil sie mir besser lesbar erschien. Die Sprachformen sind aber im Fluss, und ich nehme an, dass zukünftige Auflagen gegebenenfalls diesbezüglich anders sein werden, auch weil mir dieser Stil dann selbst vertrauter und selbstverständlicher werden wird. Ich bitte dafür alle Leserinnen und divers empfindende Menschen um Verständnis.

Bad Kreuznach/München, im Juli 2021
Philipp Martius

1 Zugunsten einer lesefreundlichen Darstellung wird in der Regel die neutrale bzw. männliche Form verwendet. Diese gilt für alle Geschlechtsformen (weiblich, männlich, divers).

1 Grundlagen

1.1 Persönlichkeitsstörungen aus psychiatrischer Perspektive

Wir beginnen mit einem Rückblick in die Psychiatrie-Geschichte. Dabei können wir lernen, wie die anfänglichen Themensetzungen die Wahrnehmung der Störungsbilder bis heute beherrschen, aber auch, wieviel Mühe bei deutlich geringeren Forschungsmöglichkeiten sich Fachleute schon vor über 100 Jahren gemacht haben, in der Hoffnung, diese Art von Störung zu beschreiben, zu verstehen und zu erklären. Seit Beginn der psychiatrischen Klassifikationen gab es immer Versuche, diejenigen Menschen in psychiatrischen Kategorien zu fassen, die wunderbar und absonderlich, wesensgeändert, anstrengend oder bemitleidenswert bis hin zu reizbar und sozial unverträglich erlebt wurden, verbunden mit therapeutischen Überlegungen, häufig auch erzieherischer Art.

Beim Münchner Psychiater Emil Kraepelin, einem der Väter der psychiatrischen Klassifikationen, liest sich das im Kapitel »XVI. Die psychopathischen Persönlichkeiten« so (Kraepelin 1915, S. 1972 f.):

»Die unsichere und schwankende Umgrenzung des Begriffes der Entartung bringt es mit sich, dass wir bei denjenigen Formen des Irreseins, die aus krankhafter Veranlagung hervorgehen, auf ein breites Zwischengebiet zwischen ausgesprochen krankhaften Zuständen und jenen persönlichen Eigentümlichkeiten stoßen, die wir noch dem Bereich des Gesunden zuweisen. Würden wir in strengstem Sinne alle diejenigen angeborenen Eigenschaften als Ausfluss der Entartung betrachten, die der Erreichung allgemeiner Lebenszwecke hinderlich sind, so würden wir deren Spuren nirgends vermissen. Die Bedeutung des Krankhaften können wir aber den persönlichen Abweichungen von der vorgezeichneten Entwicklungsrichtung erst dann zuschreiben, wenn sie eine erhebliche Bedeutung für das körperliche oder psychische Leben gewinnen; die Abgrenzung ist also eine rein gradweise und deswegen in gewissem Spielraum willkürliche. [...] Wir sind heute geneigt, den Maßstab der psychiatrischen Beurteilung an eine Reihe von Menschengruppen zu legen, die man früher unter wesentlich anderen Gesichtspunkten zu betrachten gewöhnt war. Es handelt sich dabei gewissermaßen um psychische Missbildungen, deren Krankhaftigkeit nicht aus der Veränderung gegen frühere, gesunde Zeiten, sondern nur aus ihrer allgemeinen Abweichung von der Gesundheitsbreite erkennbar ist. [...] Wie schon heute die Psychiatrie in vielen Erscheinungen des gesunden Lebens den Schlüssel zum Verständnis krankhafter Störungen findet, so würde umgekehrt unsere Kenntnis des Menschen eine außerordentliche Vertiefung erfahren, wenn wir die feinen Wurzeln des Krankhaften in der Einzelpersönlichkeit überall klarzulegen vermöchten.«

Bemerkenswert an diesem Zitat sind mehrere Stellen: Zunächst, dass es um Menschen geht, die bei der »Erreichung allgemeiner Lebensziele« behindert wirken;